

Zeitschrift: Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur

Band: 91 (2011)

Heft: 984

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rechtsstaat in der Krise



1 «Ich bin bereit, Risiken einzugehen»

2 Postliberales Leben

3 Kultiviertes Misstrauen

4 Die Gefahr der Prävention

5 Schweiz ohne Staat

Für die Unterstützung bei der Lancierung des Dossiers danken wir Dr. Georges Bindschedler, Bern.

Der demokratische Rechtsstaat ist **Hüter der rechtlichen Ordnung** und Schutzwall gegen staatliche Willkür. Er existiert, seit wir uns erinnern. Vergessen ist die Zeit, als die Macht noch bei Königen lag – auch wenn sie in einigen modernen Ländern noch als sinnstiftende Repräsentanten der Kontinuität agieren. Und die Schweiz ist sowieso eine Republik mit freiheitsliebenden Bürgern. War sie immer, wird sie immer sein. Glauben wir.

Doch der Rechtsstaat ist längst im Wandel begriffen, auch in der soliden Schweiz. Was gestern noch erlaubt war, ist heute illegal. **Was heute toleriert wird, ist morgen verboten.** Wir nehmen die Veränderungen kaum wahr, weil sich unsere Wahrnehmung des Rechtsstaats ebenfalls ändert – schleichend, aber nachhaltig.

Der grundlegende Wandel unseres Rechtsstaates drückt sich in drei latenten Transformationen aus. Erstens in der Veränderung von einer republikanischen zu einer postliberalen Wahrnehmung der Bürgerrechte. Recht schützt den Bürger nicht mehr primär vor willkürlichem Zwang, sondern **ermächtigt vielmehr den Staat zu Eingriffen in Privatsphäre und Eigentum.** Diese Tendenz wird, zweitens, unterstützt durch einen ständig wachsenden Katalog von Gesetzen, die als Reaktion auf einzelne Probleme gleichsam ad hoc geschaffen werden. Alle möglichen Einzelfälle gesetzlich zu regeln, widerspricht dem Ideal des Rechtsstaats; seine Aufgabe besteht eigentlich darin, die allgemeinen Spielregeln zu definieren, an die sich alle Spieler – alle Bürger – halten. Drittens zeigt sich diese Transformation in der grundlegenden Transformation vom klassischen Rechtsstaat, der Untaten bestraft, zu einem Präventionsstaat, der Untaten verhindern will.

Unsere Autoren und Gesprächspartner analysieren den westlichen und den Schweizer Rechtsstaat in seiner heutigen Form und seinen unterschiedlichen Facetten. Alt Bundesrat Pascal Couchepin verteidigt den Einsatz von Notrecht in Zeiten der Krise, der Soziologe Wolfgang Sofsky beschreibt den schleichenden Übergang zum Präventionsstaat, der Unternehmensberater Reinhard K. Sprenger beobachtet die Spirale des **Missstrauens zwischen Staat und Bürger** und Rechtsprofessor David Dürr fordert die Entmonopolisierung des Rechts. Lesen Sie mehr dazu auf den folgenden Seiten. Wir wünschen anregende Lektüre!

Die Redaktion